



**Lilli Hermann**

## **Eierschalensollbruchstellenverursacher** – Erfahrungsbericht einer Teilnehmerin von Jugend debattiert

Meiner Meinung nach ist der Eierschalensollbruchstellenverursacher die beste Erfindung aller Zeiten weil...“, so oder so ähnlich fing Jugend debattiert für mich an, nämlich an einem Dienstagmorgen, als meine Klasse im Politikunterricht dazu aufgefordert wurde, einen beliebigen Gegenstand durch gute Argumentation so zu beschreiben, als sei er das Beste überhaupt. Diese und noch weitere Übungen sollten eine kleine Heranführung an den alljährlichen Schülerwettbewerb *Jugend debattiert* sein, für den dann auch aus unserer Klasse einige freiwillige Teilnehmerinnen gesucht wurden. Zu diesem Zeitpunkt war ich mir noch nicht einmal sicher, ob ich denn überhaupt teilnehmen will, doch nach einigem guten Zureden meiner Freundinnen sagte ich zu und ließ so dem kleinen Abenteuer Jugend debattiert seinen Lauf.

Hätte mir zu diesem Zeitpunkt jemand gesagt, wohin mich *Jugend debattiert* führe würde, ich hätte ihn wohl für verrückt erklärt, aber nun zurück zum Anfang: Am 8. Dezember 2016 fand bei uns am St. Ursula der schulinterne Wettbewerb statt, bei dem in der Vorrunde darüber debattiert wurde, ob das Mindestalter bei allgemeinen Wahlen auf 16 herabgesetzt werden und ob jeder Schultag mit einer Stunde Sport beginnen sollte. Vor der Bekanntgabe der Finalistinnen gab es erst einmal eine Pause für alle, bis dann bekannt gegeben wurde, welche vier Schülerinnen unsere Schule beim Regionalwettbewerb in den beiden Altersstufen vertreten würden. Als dann verkündet wurde, dass auch ich unter diesen vier Schülerinnen sein würde, war ich natürlich einerseits erfreut, doch andererseits stieg auch der Adrenalinspiegel noch einmal gehörig an, denn diese vier sollten, obwohl alle weiterkommen würden nochmals in einem Schulfinale gegeneinander antreten, um die Plätze eins bis vier zu ermitteln. Als dann um ca. 18 Uhr endlich die Preisverleihung stattfand, bei der ich als Schulsiegerin verkündet wurde, herrschte vor allem ein Gefühl vor: die Vorfreude auf den Regionalwettbewerb, denn das „geregelte Streiten“ machte mir von Debatte zu Debatte mehr Spaß.

Im Frühjahr startete dann der Regionalwettbewerb am Keplergymnasium in Freiburg, an dem die besten Debattanten der umliegenden Schulen um einen Platz für den Landeswettbewerb in Baden Württemberg kämpften. Bei zwei Qualifikations- und einer Finaldebatte, die Themen aus den verschiedensten Fachgebieten behandelten, wurden die besten zwei ermittelt, die dann erst zu einem dreitägigen Regionalsiegerseminar fahren durften,

das in der Landeszentrale für politische Bildung in Bad Urach stattfand und schließlich zum Landeswettbewerb in Stuttgart, der am 24. März ausgetragen wurde. Sowohl das Seminar als auch der Tag in Stuttgart wird mir wohl noch lange in Erinnerung bleiben, da es neben hochqualitativen Debatten auch immer ein unterhaltsames Rahmenprogramm gab. Das Seminar, das alle Regionalsieger aus Baden-Württemberg gemeinsam verbrachten, bereitete uns durch diverse Rhetorikseminare bestens auf einen spannenden Landeswettbewerb vor, aus dem schließlich in jeder Altersstufe vier Schüler hervorgingen, die dann das Landesfinale, das im Baden-Württembergischen Landtag stattfand, unter sich ausmachten. Doch vorher ging es erst einmal darum, ob eine Katzensteuer eingeführt werden sollte und ob der öffentlich rechtliche Rundfunk dazu verpflichtet werden sollte, mehr gute Nachrichten zu senden. Dass die Qualität der Debatten immer weiter stieg, merkte man bei letzterem Thema, bei dem die Schwierigkeit nicht nur beim guten Argumentieren, sondern auch dabei lag, zu definieren, ob sich „gute Nachrichten“ auf den Inhalt oder die Qualität beziehen. Nach der Vorrunde wurden dann die vier Finalisten (zu denen auch wieder ich gehörte) bekanntgegeben und diese sollten sich dann in einem zügigen Tempo zum Landtag begeben, wo nach einer kurzen Vorbereitungszeit die Finaldebatten der beiden Altersstufen stattfanden. Hier zeigte sich, welchen Stellenwert *Jugend debattiert* auch nach außen hin hat, denn die Finalveranstaltung fand im Beisein der Baden-Württembergischen Landtagspräsidentin Muthere Aras und durch die musikalische Begleitung einer Schüler-Big-Band statt. Am Ende des Tages zeigte sich bei der Siegerehrung, dass die Jury mich in diesem reinen „Damenfinale“ auf Platz drei sah und ich somit knapp an der Qualifikation zum Bundeswettbewerb vorbeigeschrammt war. Zu behaupten, dass ich über dieses Ergebnis überhaupt nicht enttäuscht gewesen wäre, wäre eine Lüge, doch im Endeffekt, war ich auch einfach nur dankbar, für all die tollen Erlebnisse und Bekanntschaften, die ich in diesem Jahr machen durfte. Doch wie sich einige Wochen später, wenige Tage vor den Pfingstferien herausstellen sollte, sollte das doch noch nicht alles sein. Denn die Erstplatzierte Baden-Württembergs konnte kurzfristig doch nicht an den Bundesfinaltagen teilnehmen, was für mich eine nachträgliche Qualifikation bedeutete! Also: Es hieß die Zugfahrt nach Berlin zu buchen, denn der Bundeswettbewerb wurde in diesem Jahr in der zweiten Woche der Pfingstferien in einem Hotel im Zentrum der Bundeshauptstadt ausgetragen. Und weil ich durch die

„Meiner Meinung nach ist der Eierschalensollbruchstellenverursacher die beste Erfindung aller Zeiten weil...“

späte (aber deswegen nicht minder erfreuliche) Nachricht nicht am fünftägigen Landessiegerseminar teilnehmen konnte, erklärte sich einer unserer Politiklehrer bereit, sich in den Ferien mit mir zu treffen, um meine Argumentationsansätze durchzusprechen und dafür zu sorgen, dass sich meine Nervosität in Grenzen hielt.

Am 15. Juni hieß es dann auf zum Bahnhof und ab in den ICE nach Berlin, dort angekommen durfte ich ein großzügiges Hotelzimmer beziehen und erstmals die anderen Landessieger kennenlernen, die sich alle schon vom Landessiegerseminar kannten. Doch wie ich es schon von *Jugend debattiert* kannte, waren alle sehr nett und schnell entbrannten schon die ersten, außerwettbewerblichen Diskussionen zu aktuellen politischen Themen. Am Abend hatten wir die Möglichkeit, uns in den erst dann bekanntgegebenen Besetzungsgruppen auf die Debatten am nächsten Tag vorzubereiten. Diese drehten sich darum, ob es eine Begrenzung der Amtsperioden für den deutschen Bundeskanzler geben sollte und ob in Deutschland Cannabis und Marihuana legalisiert werden sollten. Diese Debatten auf höchstem Niveau begannen dann am nächsten Tag direkt nach dem Früh-

stück und setzten sich bis in den Nachmittag fort, abends wurden dann die Bundesfinalisten bekanntgegeben und ich durfte mich über einen siebten Platz (mit derselben Punktzahl wie Platz fünf und sechs!) freuen. Den Abend hatten wir dann zur freien Verfügung, bevor es dann am nächsten Tag zur Berliner Urania ging, wo das Bundesfinal, das auch per Livestream im Internet zu sehen war, zum Thema „Soll für Minderjährige der Zutritt zu Lasertagarenen verboten werden?“ stattfand. Nach diesem tollen Abschlussereignis hieß es dann für uns alle Abschied nehmen und auf nach Hause.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Schule bedanken, dass sie uns die Möglichkeit bietet, an einem solchen Wettbewerb teilzunehmen, bei den Lehrern die mich vor allem nach der Bekanntgabe der Nachqualifikation begleitet haben und bei meinen Freundinnen, die mich zu meiner Teilnahme überhaupt erst überredet haben. Allen Schülerinnen und Schülern, die die Möglichkeit haben bei *Jugend debattiert* teilzunehmen, möchte ich dies wärmstens empfehlen, denn ich habe durch diesen Wettbewerb so unglaublich viele tolle Leute kennengelernt und Erfahrungen gemacht, wie ich sie sonst kaum irgendwo anders hätte erleben können, dass ich eine Teilnahme jedem nur empfehlen kann.

*Jung, offen und rhetorisch gut drauf – die Teilnehmer des Bundesfinale um den „Goldenen Eierschalensollbruchstellenverursacher am Band“*

